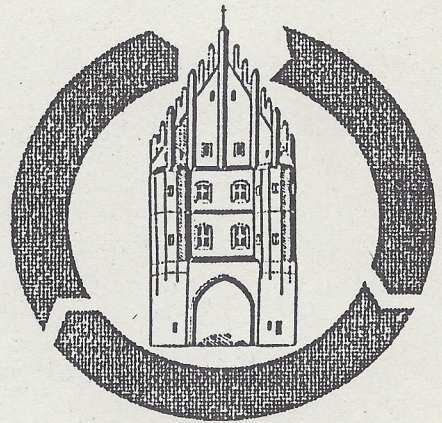


Aktive VOHBURGER



AKTIVE VOHBURGER MITTEILUNGSBLATT

Ausgabe: 4 im Februar 1991

„Demokratie - ein Wettbewerb der Meinungen“

‘Schaufensteranträge, Lügen, Beleidigungen, Unwahrheiten’ - einige Highlights erstbürgermeisterlicher Zitate gegenüber den Stadträten der Aktiven Vohburger aus der jüngsten Vergangenheit. Der „Stachel“ (Anm. d. Red.: Erfolg der AV bei der letzten Kommunalwahl) scheint immer noch sehr tief zu sitzen, denn sonst bräuchte man sich doch bei Diskussionen nicht so zu erregen. Verletzte Eitelkeit? - Könnte durchaus sein.

Wir verstehen Demokratie als aktiven Wettbewerb der Meinungen, bei dem erwünschtermaßen kontrovers diskutiert werden soll, um für den Bürger gute, saubere und ausgewogene Entscheidungen treffen zu können. Daß unterschiedliche Standpunkte und sachbezogene Kritik hierzu gehören wie das Amen in der Kirche, bräuchte eigentlich nicht extra erwähnt werden.

Doch Theorie und Praxis sind auch im Vohburger Stadtparlament „zwei Paar Stiefel“. Wer keine Kritik verträgt, hat in der Politik schlechte Karten.

Zu einem fairen Wettbewerb gehört auch, seine Karten offen auf den Tisch zu legen. Schon mehrmals wurden sinnvolle Anträge unserer

Stadtratsfraktion abgelehnt. Beispiellhaft seien hier erwähnt: Ausbau des Radwegenetzes auch zur Innenstadt hin, Erstellung eines Gesamtverkehrskonzeptes oder eines Trinkwassersicherungskonzeptes. Begründung für die ablehnende Haltung war oft, solche Konzepte und Lösungen bestünden schon, wenn auch nicht niedergeschrieben, so doch im Kopf des Bürgermeisters. Die meisten Räte schlossen sich dieser Haltung an. Uns sind öffentlich diskutierte und für jedermann zugängliche Konzepte und Lösungen weitaus lieber, als Ideen und Vorstellungen eines einzelnen. Zuweilen zeigt sich, daß unsere ehemals abgelehnten Vorschläge doch „Hand und Fuß“ haben. Wenn von anderen Fraktionen eingebracht, klappt’s mit der Mehrheitsbildung oder einer Befürwortung, wie z.B. bei Tempo 30 in Wohngebieten. Das Thema 17+4 wollen wir jedoch nicht weiter aufwärmen. Für 1991 hoffen wir, daß die in der letzten Stadtratssitzung des alten Jahres von allen Fraktionen propagierte sachbezogene Arbeit weiter Auftrieb gewinnt und zum dominierenden Faktor im Gemeindeparlament wird, zum Wohl aller Bürgerinnen und Bürger unserer Heimatgemeinde.

„Aktive Vohburger Stadträte schwer gerüffelt?“

Der Artikel von Peter Frauen im Donau Kurier vom 15./16.12.90 mit der Überschrift „Bürgermeister rüffelt die Aktiven“ und der Berichterstattung über ein vermeintliches „Zurechtweisen“ der Stadträte der Aktiven Vohburger ließ

viele Bürger aufhorchen. Die einen sagten, es sei Zeit geworden, daß den Aktiven ihre Grenzen aufgezeigt wurden. Die anderen sagten, „wir sind enttäuscht von euch, Euch geht’s auch nicht anders als den anderen.“ So, jetzt scheint

also unser vielbeschworenes Rückgrat etwas weich geworden zu sein.

Aber, aber, wer wird denn gleich!

Daß in dem besagten Artikel unsere Ausführungen und Er widerungen so gut wie gar nicht erwähnt wurden und daß wir uns auch von rüdesten Attacken nicht kleinkriegeln lassen,

wollen wir nur am Rande erwähnen. Leider waren auch wir gezwungen die Lautstärke unser Entgegnungen beträchtlich anzuheben.

Wir nehmen das ganze „Trara“ jedoch gelassen hin und lehnen uns schmunzelnd zurück. „Probiert ham's es halt“. Anbei noch ein Leserbrief im DK zu gleichem Thema. Leider wurde dieser vom DK gekürzt und teilweise umformuliert.

Kein Bedarf an Rüffeln

Leserbrief von Werner Ludsteck im Donau Kurier vom 29./30.12.90

Im Bericht „Bürgermeister rüffelt die 'Aktiven'“ (Ausgabe vom 15./16.12.1990) entsteht der falsche Eindruck, als hätten die Aktiven Vohburger e.V. eine Anfrage zur Ortsumgehung Vohburg (2. Brücke) befürwortet. Richtig ist vielmehr folgendes: Stadtrat Martin Schmid erklärte sinngemäß, man sollte doch vor der Stadtplatzneugestaltung eine Verkehrsanalyse durchführen und auch die Ortsumgehung Vohburg angehen. Gleichzeitig wollte er über den Planungsstand der 2. Brücke vom Bürgermeister Auskunft erhalten. Dieser antwortete, daß die Planung schon weit fortgeschritten sei, jedoch durch Verkehrsgutachten ergänzt werden sollte. Daraufhin trug ich vor, daß ich die Anfrage von Martin Schmid hinsichtlich eines Verkehrsgutachtens für gut befände und es ja schließlich egal sei, von welcher

Gruppierung eine Anfrage käme, solange für Bürger Positives zu erwarten sei. Verwunderlich sei nur, warum man vor noch nicht allzu langer Zeit einen Antrag der Aktiven Vohburger mit 15:5 „abgeschmettert“ habe. Von der Ortsumgehung Vohburg wurde dabei in keinem einzigen Wort gesprochen. Die vollkommen deplazierte Reaktion von Bürgermeister Hammerschmid im Anschluß an meinen Einwand zeigt zum wiederholten Male, daß das Vohburger Stadtoberhaupt weder mit den Tatsachen der letzten Kommunalwahl, geschweige denn mit Kritik umzugehen weiß. Wir lassen uns nicht ins Bockshorn jagen. Keiner der Aktiven Vohburger im Stadtrat hat es auch nötig, sich „rüffeln“ zu lassen.

Werner Ludsteck, Stadtratsfraktion
„Aktive Vohburger“

Stadtplatzgestaltung - nächste Runde

Im städtischen Mitteilungsblatt vom Dezember 1988 war folgendes abgedruckt:

„Rathausstandort ist entschieden. Das ehemalige Krankenhaus auf dem Burgberg wird in Verbindung mit dem darunterliegenden Gebäude der Sparkasse neues Verwaltungszentrum der Stadt.“

Aus dieser vermeintlichen Tatsache wird nichts werden, da das dazu notwendige Grundstückstauschgeschäft zwischen der Stadt und der Sparkasse geplatzt ist. Geplatzt ist auch die Hoffnung einiger, das Dr. Schmidmeier-Haus für die Stadt zu erwerben und dann abzureißen. Wie immer man diese Entwicklungen auch bewerten mag, eines steht fest, sie schaffen neue Fakten für die Stadtplatzsanierung. Alle Verwendungsmöglichkeiten der zur Debatte stehenden Gebäude (jetziges Rathaus, ehemaliges Mädchenschulhaus, ehemaliges Krankenhaus) müssen nun erneut diskutiert und ent-

schieden werden. Das Ergebnis hieraus wird dann Grundlage für die Gestaltung des Stadtplatzes sein. Nur so kann ein echter Stadtmittelpunkt entstehen.

Es stellen sich daher viele Fragen wieder neu, z.B.: Wohin soll das Rathaus? Was wird mit der ehemaligen Mädchenschule geschehen? Soll das Kriegerdenkmal verlegt werden? Könnte ein weiteres Gebäude in den Stadtplatz kommen? Wird die Mariensäule versetzt? Wie wird aus unserem Stadtplatz ein lebendiger Ort der Begegnung und nicht nur ein menschenleeres, von Parkplätzen umsäumtes Vorzeigobjekt? Was ist zu tun, damit von dem Platz eine Belebung für die Innenstadt und deren Geschäfte ausgeht?

Da die bisherigen Planentwürfe offensichtlich überwiegend auf Annahmen der Stadt beruhten, bleibt für die nun real entstandene Situation nur ein einziger von ehemals drei

Modellvorschlägen übrig. Es müssen daher weitere Planentwürfe eingeholt werden. In Anbetracht der außerordentlichen Bedeutung, die ein Stadtzentrum für alle Bewohner hat, sollte das Stadtplatsthema auch in Form einer Bürgerversammlung behandelt werden.

Anregungen und Wünsche von Anliegern und Bürgern müssen in die Planungen einfließen. Insbesondere die Anlieger, ohne deren Mitwirken und privatem Engagement das Erscheinungsbild des Platzes nur unvollständig sein

kann, sollen Gehör finden.

Keinesfalls darf die Stadtplatzgestaltung aber losgelöst von der gesamten Altstadtanierung betrachtet werden. Trotz der Dringlichkeit sind die Gestaltungsvorstellungen der weiteren Bereiche wie Burgberg oder Großes Donautor in die Überlegungen miteinzubeziehen. Nicht Stückwerk, sondern die Schaffung eines harmonischen Stadtbildes sind gefragt. Diese Gesamtaufgabe ist 1991 vorrangig anzugehen.

Gong zur letzten Müllrunde Volksentscheid am 17. Februar

Am Sonntag den 17. Februar geht das Volksbegehren der Bürgeraktion das „Bessere Müllkonzept“ mit seiner richtungsweisenden Gesetzesvorlage zu einem ökonomisch und ökologisch verträglichen Bayerischen Abfallwirtschaftsgesetz in die letzte und entscheidende Runde. Als Alternative steht der Gesetzentwurf der Bayerischen Staatsregierung ebenfalls auf dem Stimmzettel. Regierung und die CSU „desinformieren“ die Bevölkerung über das „Bessere Müllkonzept“ mit einem Flugblatt. Einzelne Aussagen dieses Blattes gegen den Gesetzentwurf der Bürgerinitiative sind:

Erhöhte Umweltbelastung - ist Falsch:

Durch Vermeidung und Verwertung fällt weniger Müll an zum deponieren und verbrennen, dadurch wird die Umwelt entlastet.

Jeder Haushalt braucht 6 Tonnen - ist Falsch:
Höchstens drei Tonnen sind erforderlich und zwar Restmüll-, Papier- und Biotonne. Bei Eigenkompostierung entfällt die Biotonne.

Was schreibt der Gesetzentwurf der Staatsregierung vor?

Die Gebietskörperschaften werden verpflichtet Müllverbrennungsanlagen und Deponien zu errichten. Hier wird klipp und klar auch zukünftig aufs verbrennen gesetzt. Gegen die Müllverbrennung spricht sich unter anderem die Vereinigung „Ärzte gegen Müllverbrennung“ und die Bayerische Ärztekammer aus. Beim Thema Abfallwirtschaft wimmelt es von „kann“, „soll“ und Zielen. Der wichtigste Punkt Abfallvermeidung wird leider nur unverbindlich formuliert. Bei der Ablehnung des Verbandsklagerechts, dabei kann zum Beispiel eine Bürgerinitiative gegen eine geplante Müllverbrennungsanlage

klagen, formuliert die Regierung dagegen sehr präzise.

Was wir wirklich brauchen ist ein verbindliches Gesetz gegen die Müllflut. Abfallvermeidung und -verwertung muß oberste Priorität erhalten. Müllverbrennungsanlagen und Deponien müssen schrittweise reduziert werden. Nicht verwertbare Materialien müssen getrennt auf speziellen Deponien abgelagert werden, bis eine sinnvolle Verwertung möglich ist. Verwertbarer Müll ist zu schade fürs Deponieren und schon gar zum Verbrennen. Laut Expertenaussagen sind nach wie vor 80% der bei der Müllverbrennung entstehenden chemischen Verbindungen nicht bekannt. Das Thema Dioxin wurde in der letzten Zeit gerade bei uns ausreichend diskutiert.

Helfen Sie liebe Vohburger mit, daß wir in Zukunft ökologisch sinnvoll mit unseren Abfällen umgehen. Gerade dabei kann ein Abfallberater vor Ort wertvolle Dienste leisten. Helfen Sie mit, daß auch unsere Nachkommen eine einigermaßen saubere Umwelt und genügend Rohstoffe vorfinden. Mit der Müllflut kann es so nicht weitergehen.

Wählen Sie:

Weniger Müll - Mehr Gesundheit!

Sie haben es beim Volksentscheid in der Hand. Stimmen Sie für:

- verbindliche Abfallvermeidung und Abfallverwertung
- keinen Neubau und schrittweisen Abschied von gefährlichen Müllverbrennungsanlagen

- bürgernahe, kommunale Abfallentsorgung und -beratung
- mehr Rechte und Schutz für die Betroffenen.

bürger am Sonntag den 17. Februar das

Abfallwirtschaftsgesetz der Bürgeraktion
 ☒ „Das bessere Müllkonzept“

Darum wählen auch Sie wie die Aktiven Voh-

Zeitgemäße Jugendarbeit dringend vonnöten Mitarbeiter gesucht!

Um eine möglichst breite Basis und große Akzeptanz für die geplante Jugendarbeit zu schaffen, taten sich der „Arbeitskreis Jugend“ der Aktiven Vohburger im Herbst '90 mit den Stadträten Müller, Straßer und Josef Pflügl zusammen, die ihrerseits schon Vorstöße in Richtung Jugendbetreuung unternommen hatten. Beim ersten Treffen war auch ein „Profi“, nämlich Jugendpfleger Liesaus vom Landratsamt Pfaffenhofen zugegen. Es ging dabei um die allgemeine Problematik der offenen Jugendarbeit, aber auch um Möglichkeiten der Trägerschaft, um dem Vorhaben eine vernünftige Grundlage zu verschaffen. Man einigte sich schließlich darauf, zu gegebener Zeit einen eigenen Verein zu gründen. Ein Hauptproblem besteht allerdings nach wie vor darin, geeignete Räumlichkeiten für das Projekt zu finden, wobei der neuentstandene Arbeitskreis vornehmlich daran interessiert ist, das katholische Pfarr-

jugendheim wieder verstärkt seinem eigentlichen Verwendungszweck entsprechend zu nutzen. Vorgespräche mit Stadtpfarrer Beuchert, Pfarrer Schotte sowie Mitgliedern des Pfarrgemeinderates wurden bereits geführt, weitere sind geplant. Geplant ist als „Auftaktveranstaltung“ - voraussichtlich an Josefi - auch eine große Jugenddiskussion, wenn irgend möglich ebenfalls im Pfarrjugendheim. Es mögen nicht alle in Vohburg gleicher Meinung sein, aber gerade auch im Hinblick auf wenig wünschenswerte Tendenzen bei Teilen der hiesigen Jugend sollte man die Erfordernis, sich verstärkt den Jugendlichen zu widmen, nicht von der Hand weisen! Hiermit bitten wir alle, die sich eventuell in diesem Bereich engagieren wollen, sowie natürlich auch Vohburgs Stadtväter um tatkräftige Unterstützung, um dem sicherlich nicht einfachen Vorhaben zum Erfolg zu verhelfen.

Mitgliederversammlung setzt Schwerpunkte

Die 2. Mitgliederversammlung der Aktiven Vohburger des Jahres 1990 fand am 23. November im Gasthaus zur Sonne statt. Erschienen waren über Erwarten viele Mitglieder, weitere Bürger und ein Pressevertreter. Obwohl die Menschen 1990 Schlag auf Schlag politische Entscheidungen zu treffen hatten, war bei den Diskussionen von Politikmüdigkeit nichts zu spüren.

Zunächst trugen die verschiedenen Arbeitsgruppen (Jugend, Frauen, Stadtplanung) ihre Tätigkeitsberichte vor und gaben Ausblicke auf künftige Aktivitäten. In sehr anschaulicher Weise referierte dann unsere Stadträtin, Roswitha Eisenhofer, über die Arbeit der Fraktion der Aktiven Vohburger, über Anträge und Entscheidungen, aber auch über die Atmosphäre und das allgemeine Arbeitsklima im Vohburger Stadtrat. Den weitaus größten Zeitraum der Versammlung nahm die Festlegung von Schwerpunktthemen für die künftige Arbeit

der Aktiven Vohburger ein. Alle Anwesenden, also auch Nichtmitglieder, konnten hierzu an einer Themenwand die zuvor ausgeteilten Wertungspunkte aufkleben und damit unmittelbar selbst die Prioritäten für die kommende Zeit bestimmen. Mit großer Mehrheit wurde dabei die Thematik Umwelt/Müll/Natur an vorderste Stelle gesetzt.

Kinder und Jugendarbeit, Altstadtanierung, Trinkwasser und Verkehrssituation waren die weiteren ausgewählten Problembereiche.

Frauen aufgepasst:

Die Frauengruppe der Aktiven Vohburger trifft sich regelmäßig jeden 1. Donnerstag im Monat um 20:00 im „Vis a Vis“. Interessierte Frauen sind jederzeit herzlich willkommen. Kontaktadresse: Roswitha Eisenhofer, Tel. 1720.

Herausgeber

Aktive Vohburger e.V.
 Burgstr. 34
 8075 Vohburg